

Viel Zeit für Reflexion – Eine Maturandin erzählt über ihr letztes Quartal am Gymnasium



Ronja Fankhauser,
Talentförderung Gestaltung und Kunst, EF Philosophie, Gymnasium Hofwil (Matur 2020), ab September 2020 Studium am Literaturinstitut Biel (literarisches Schreiben), hat 2019 eine Maturaarbeit zum Thema Tagebuchschreiben verfasst (2 mal 150 Seiten).

Für ihre Arbeit hat die Autorin die Endnote 6 erhalten. Die fachbegleitende Expertin schrieb dazu: «Ihrer Intuition folgend, hat Ronja Fankhauser eine beeindruckende Studie über die Gefühle von Teenager-innen geschrieben, die in Umfang und Tiefe weit über die Anforderungen einer Maturaarbeit hinausgeht.»

Ich war nie besonders gut in der Schule. In der 5. Klasse habe ich im Winter jeden Tag gehofft, kältefrei zu kriegen und im Sommer auf hitzefrei gewartet, jede Stunde, die ausgefallen ist, war ein Geschenk. Wenn eine Lehrperson zu spät kam, hat immer die ganze Klasse gehofft, die Stunde würde vielleicht nicht stattfinden, von der dritten Klasse bis ins Gymnasium immer das selbe enttäuschte Seufzen, wenn dann die Tür doch nochmal aufging. Ich kann mich noch erinnern, wie wir im Geschichtsunterricht vor über einem Monat Witze darüber gemacht haben, in der nächsten Woche vielleicht schon nicht mehr zur Schule zu müssen, gewünscht, damals wussten wir noch nicht, dass das tatsächlich unser letzter Tag im Präsenzunterricht sein würde, ein Freitag. Am nächsten Tag war dann die E-Mail der Schulleitung in unseren Postfächern: keine Schule bis auf weiteres, dann Fernunterricht.

Lukas fährt Auto. Noa isst Cornflakes. Nico raucht. Giorgia spielt mit ihrer Katze. Wir sind im Physikunterricht auf Zoom und Herr P. erklärt uns über Screen-Sharing die Relativitätstheorie. Der Unterricht über Videotelefonat ist für die meisten unserer Lehrpersonen anfangs schwierig. Manche melden sich nach dem Lockdown gar nicht mehr, andere schicken falsche Zoomlinks oder laden uns zu Lektionen ein, in denen sie kaum über den Stoff und vor allem über die Umstände sprechen. Was möchtet ihr denn gerne machen, fragen sie uns, und wir haben keine Ahnung, wie wir antworten sollen. Die Risiken vom Distance-Learning sind von Anfang an klar: Schülerinnen und Schüler schreiben nebenbei im Privatchat, lassen den Unterricht mit stumm gestelltem Ton und ausgemachter Kamera neben sich herlaufen, während sie auf Social Media sind, können sich am Laptop und im Schlafzimmer nicht konzentrieren. Gruppendynamiken ändern sich – Schüler-innen, die vorher kaum im Unterricht waren, sind plötzlich in jedem Call anwesend, andere fehlen, Wortmeldungen verschieben sich, es ist schwerer für die Lehrpersonen, eine Führungsposition zu übernehmen, wenn ihr Bild neben denen der Schülerinnen und Schüler gleich gross ist, sie nicht vorne ste-

*Please wait, the meeting host
will let you in soon.
Please wait, the meeting host
will let you in soon.
Please wait, the meeting host
w...*



Ronja Fankhauser:
Tagebuchtage Tagebuchnächte. Übers Erwachsenwerden
140 S., illustriert, ca. Fr. 24.80 (Lokwort, Bern)
Erhältlich in jeder Buchhandlung oder bei: verlag@lokwort.ch

Tagebuch sei Dank: Zu einer oft verschlossenen Welt öffnen junge Menschen eine grosse Tür. Zahlreiche Originaldokumente berichten von dem, was sich in unserer Gesellschaft rund ums Tagebuchschreiben abspielt, vor allem aber schildern die prägnanten Aufzeichnungen der jungen Maturandin das Erwachsenwerden als ständige Achterbahnfahrten. Themen über die Ich-Findung kommen zur Sprache, Dramen übers Beliebt- und Verliebtsein, Aussagen zu Rollen, die man auf dem oft holprigen Weg der Adoleszenz unterschiedlich gern spielte. Daheim, auf dem Schulweg, in der Schule.

hen können. Die Schule über Google Meet wirft Fragen auf, mit denen sich das System vorher nicht beschäftigen musste, und unterstreicht Problematiken, die schon lange da sind: Was heisst Bildung noch, wenn wir sowieso alles, was wir wissen wollen, im Internet nachschlagen können? Wer hat Zuhause welches Umfeld, welche Umstände, welche Internetverbindung, welche Privilegien? Wie klar können oder wollen wir die Grenzen zwischen Privatleben und Bildung ziehen? Welche Rolle spielt physische Präsenz überhaupt, und was ist mit denjenigen, die morgens nicht aufstehen können?

Im Call fragt Noa: «Wird das dann in unserem Maturazeugnis vermerkt sein? Dass wir die Prüfungen nicht geschrieben haben, meine ich.» «Ja», witzelt der Klassenlehrer, die Stimme vom Computer ein bisschen verzerrt, «da wird ein grosses grünes C vorne drauf sein, Achtung, Corona.» Wir lachen. Die Frage wird nicht beantwortet. Viele unserer Fragen werden nicht beantwortet – im Moment. Wir tun wenig,

sitzen zu Hause vor unseren Laptops, geistesabwesend, und warten. Einmal pro Woche kriegen wir eine aufmunternde E-Mail von der Schulleitung, in der wieder keine brauchbaren Informationen zur Prüfung sind, bis dann endlich irgendwann die Entscheidung kommt, der Screenshot im Klassenchat: In Bern fallen die Maturaprüfungen weg. Meine Abschlussklasse freut sich, irgendwie, nur ist unsere Freude ein bisschen verzerrt, mit Ohnmacht und Verwunderung vermischt – für manche ist da Enttäuschung, für andere Erleichterung, für die meisten vor allem Entfremdung. Wir haben nichts zu der Entscheidung zu sagen, und sie fühlt sich unecht an, distanziert. Uns wird gesagt: Die Tests sind ein wichtiges Ritual, das wird euch fehlen, und die Feier, ihr Armen, ganz ohne Abschluss, oder: Wie unfair ist das denn, jetzt kriegt ihr das Zeugnis einfach geschenkt – so, als ob wir nicht trotzdem vier Jahre dafür ins Gymnasium gegangen wären – so gehört sich das doch nicht, wie soll das gehen, aber anscheinend geht es doch. Plötzlich steht die Frage im Raum, wie wichtig die Matura-

prüfungen überhaupt sind – ob die Tests es wirklich vermögen, Intelligenz zu messen, oder ob es doch nur ums Gedächtnis geht, darum, wer am besten auswendig lernen kann, reine Momentaufnahmen. Von dem Zeitpunkt an, als die Idee im Raum stand, die Prüfungen würden vielleicht nicht stattfinden, hat sich unser Lernverhalten komplett geändert – die meisten von uns haben die Lektüren zur Seite gelegt und das Repetieren und Zeitplanen pausiert. Die Grundstimmung: Wenn wir nicht geprüft werden, lernen wir nicht. Was sagt das aus?

Mitte Mai kommt dann die Bestätigung von unserem Klassenlehrer, eine WhatsApp-Nachricht: Notenkonferenz war gestern, ihr habt alle bestanden.

Herzlichen Glückwunsch zur Matur.

Das neue Lehrmittel «Computertechnik und Programmierung» von Wings Lernmedien.

 python™



Ihre Lösung für spannenden Informatikunterricht!

- Interaktiver Kurs in professioneller Entwicklungsumgebung
- Inklusive Lernvideos zu ausgewählten Themen
- Gedrucktes Begleitbuch mit Informatik-Grundlagen
- Micro:bit LED-Platine macht das Programmieren erlebbar

Produktvorstellung:



w2y.ch/upg

Demo-Video:



w2y.ch/vrh

Einführungspreis
Lehrmittel:

CHF 35.–
statt 49.–

Bundle
mit Micro:bit:

CHF 60.–
statt 75.–



Weitere Infos unter wings.ch oder info@wings.ch

 wings
lernmedien